Günter Denninger

# Für den Ökolandbau sensibilisieren

*Die Nachfrage nach Lebensmitteln mit Bio-Siegel steigt, gleichzeitig stagniert die inländische Erzeugung. Viele Bundesländer fordern deshalb, dass der ökologische Landbau stärker in den Fokus der landwirtschaftlichen Ausbildung rücken muss. Wie diese Forderung in der Berufsschule umgesetzt werden kann, zeigt das folgende Unterrichtsprojekt.*

Fotos (2): Günter Denninger

Die Thematik „Ökologischer Landbau" führt im herkömmlichen Berufsschulunterricht häufig zu unsachlichen Diskussionen, manchmal sogar zu Konfrontationen. Daher hat ein Lehrerteam der Berta-von-Suttner-Schule in Ettlingen eine Unterrichtskonzeption entwickelt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich ein eigenes Bild von der ökologischen Wirtschaftsweise zu machen. „Sensibilisieren statt polarisieren" war der Leitgedanke bei der Unterrichtsplanung. So entstand ein dreitägiges, handlungsorientiertes Unterrichtsprojekt, in dem die Auszubildenden in Kleingruppen von drei Personen das Thema weitgehend selbstständig erarbeiteten (s. Tabelle).

## Erster Tag

Zur Selbsteinschätzung der insgesamt 16 Auszubildenden erfolgte zunächst eine Punkteabfrage an der Moderationswand, wobei jeder Schüler einen Punkt je Aussage aufkleben durfte:

1. Über ökologischen Landbau weiß ich: viel – eher viel – eher weniger – wenig.
2. Über ökologischen Landbau möchte ich mehr wissen: ja – nein.

Bei Aussage 1 gab nur ein Schüler an, dass er „eher viel" über die Thematik weiß (der elterliche Betrieb ist ein Biolandbetrieb!). Bei Aussage 2 wollten immerhin elf Schüler mehr über den Ökolandbau wissen, drei waren unentschlossen und zwei wollten keine weiteren Informationen zu diesem Themenbereich. Insgesamt zeigte sich die Gruppe aufgeschlossen. Anschließend wurden die Auszubildenden mit der nachstehenden wirklichkeitsnahen Betriebssituation konfrontiert:

**Situationsbeschreibung**: „Ein Betrieb in Stadtnähe mit Direktvermarktung sieht kaum Möglichkeiten der Flächenausdehnung. Schon seit langem setzt die Landwirtin auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise. Nun überlegt sie, ob und wie sie ihren Betrieb auf ökologischen Landbau umstellen könnte. Überzeugt von den Grundsätzen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, überzeugt von der steigenden Nachfrage nach ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln und angesichts des Anreizes aus den neuen Förderrichtlinien des Landes Baden-Württemberg geht sie die Umstellung an."

Mit solchen oder ähnlichen Situationen werden zukünftige landwirtschaftliche Unternehmer immer wieder konfrontiert, wenn sie die Produktionsrichtung ihres Betriebes verändern oder neue Betriebszweige aufbauen wollen. Das bedeutet, der Landwirt muss sich mit

**Tabelle: Planung des dreitägigen Unterrichtsprojektes „Ökologischer Landbau"**

| **Tag 1** | **Schule (7.45 – 14 Uhr)** |
|---|---|
| Einstieg | Lernsituation: Geplante Betriebsumstellung |
| Problemfindung/ Projektplanung | Was ist zu tun? Welche Infos muss ich wo beschaffen? Erstellung eines Themenspeichers an der Moderationstafel |
| Lösung/Projektdurchführung | Zum Beispiel: Infomaterial im Internet sichten (Richtlinien, Vorgaben), Vortrag von Berater/-in, Betriebserkundungen vorbereiten (Fragebogen) |
| **Tag 2** | **Betriebe/Versuchsfeld (8.30 – 15.30 Uhr)** |
| Projektdurchführung | Betriebserkundungen:<br>8.30 Uhr: Umstellungsbetrieb bzw. konventioneller Betrieb<br>11 Uhr: Versuchsfeld bei Karlsruhe<br>12.30 Uhr: ökologischer Betrieb (Abschluss und kleiner Imbiss) |
| **Tag 3** | **Schule (7.45 – 14.30 Uhr)** |
| Auswertung | Auswertung der erhobenen Fakten/Daten und gegenüberstellen (konventionell – ökologogisch) |
| Präsentation | Präsentationen der Gruppen |
| Diskussion ab 13 Uhr | Moderation: Deutschlehrerin<br>Teilnehmer: Vorsitzender Kreisbauernverband, Betriebsleiter (ökologischer Landbau), Betriebsleiterin (Umstellungsbetrieb bzw. konventioneller Betrieb) |
| Feedback/Evaluation | Feedbackbogen und Punkteabfrage |

den Problemstellungen „Was ist zu tun? Welche Infos muss ich wo beschaffen?“ intensiv auseinandersetzen. Genau diese Fragen wurden an die Lernenden gerichtet. Ihre Antworten fixierten sie in Stichworten auf Moderationskarten; diese wurden an die Stelltafel gepinnt, nach Themengebieten (Vermarktung/Preise, Weizenanbau, Milchviehhaltung, Schweinemast, usw.) sortiert und den Dreier-Gruppen zugeordnet. Die selbstständige Sichtung von ausgelegtem Informationsmaterial sowie Recherchen im Internet nahmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Nach der Mittagspause stellten die Gruppen zu ihrem jeweiligen Themengebiet Fragen für die Betriebsbesichtigung zusammen.

## Zweiter Tag

An diesem Tag standen die Betriebserkundungen und der Besuch der ökologischen Versuchsfelder des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums (LTZ) in Karlruhe-Grötzingen auf dem Programm. Für die Betriebserkundungen sollten ein konventioneller und ein ökologischer Betrieb mit ähnlichen Produktionszweigen ausgewählt werden, sodass sich Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Wirtschaftsformen gut herausarbeiten ließen. Es wurde ein Umstellungsbetrieb, der noch bis kurz vor Projektbeginn konventionell wirtschaftete, ausgewählt. Dies hatte den Vorteil, dass die Betriebsleiterin Problembereiche bei der Umstellung deutlich ansprechen konnte.

Beide Betriebsleiter sowie die Betreuer der Versuchsfelder zeigten sich sehr engagiert und motiviert, sodass ein reger Gedankenaustausch stattfinden konnte. Die gut vorbereiteten Fragen sorgten dafür, dass ein interessanter Dialog entstand, bei dem die Schüler viele Erkenntnisse gewannen.

## Dritter Tag

Am Morgen des letzten Projekttages werteten die Auszubildenden die Ergebnisse ihrer eigenen Recherchen und der Betriebserkundungen aus; dazu standen ihnen vier Schulstunden zur Verfügung. Im Nachhinein betrachtet war der Zeitraum zu kurz, zumal die Auswertung in eine Powerpoint-Präsentation umzusetzen war. Letztendlich konnten aber alle Gruppen ein Ergebnis präsentieren.

Nach der Präsentation versammelten sich Schüler und Lehrerteam zu einer Podiumsdiskussion, der sich die beiden Betriebsleiter, der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes und eine Vertreterin der Landesanstalt für Pflanzenbau (LTZ-Karlsruhe) stellten. Weiterhin nahmen der Schulleiter sowie einige Schüler des Agrarwissenschaftlichen Gymnasiums an der Diskussion teil. Die Moderation der Veranstaltung übernahm die Deutschlehrerin.

Mit einer Punkteabfrage (nach dem Kenntnisstand über den Ökologischen Landbau) und einem Feedbackbogen zum Projekt wurde die Unterrichtssequenz evaluiert.

## Reflexion und Fazit

Bereits bei der Eingangsabfrage zeigten sich die Lernenden offen für den ökologischen Landbau; ihre Vorkenntnisse zur Thematik schätzten sie eher gering ein, wollten aber – mit deutlicher Mehrheit – den ökologischen Landbau genauer kennenlernen. Bei der Schlussabfrage und im Feedbackbogen wurde ein deutlicher Wissenszuwachs bestätigt. Außerdem haben acht Auszubildende erklärt, dass sie sich eine Umstellung vorstellen können und bei ebenfalls acht Schülern hat sich die Haltung zum Ökolandbau verändert. Im Gespräch mit einigen Auszubildenden wurde auch deutlich, dass im Ausbildungsbetrieb Überlegungen angestellt werden, die Attraktivität der selbstvermarkteten Produkte durch das Bio-Siegel weiter zu erhöhen (Entwicklungsmöglichkeiten werden gesehen!).

Besonders positiv wurden die Betriebserkundungen und die Gespräche mit Praktikern bewertet. Es wird deutlich, dass nichts überzeugender wirkt als die Darstellung der Betriebswirklichkeit durch den Landwirt selbst. Die Schilderungen der Betriebsleiter über ihre Beweggründe, den eigenen Hof nach den Vorgaben der ökologischen Landwirtschaft zu bewirtschaften(zum Beispiel Nachhaltigkeit, Nachfrage der Verbraucher), wirkten auf die Junglandwirte überzeugend. Im Übrigen ist es Grundprinzip einer guten dualen Ausbildung, dass die praktische Ausbildung eng mit der berufsschulischen Bildung verzahnt ist. Auch die Einbeziehung des Landwirtschaftlichen Kompetenzzentrums (LTZ-Karlsruhe-Augustenberg) war unter dem Aspekt des direkten Wissenstransfers und der Nutzung von Synergieeffekten durch enge Kooperationen besonders wichtig.

Aus unterrichtlicher Sicht konnten viele überfachliche Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kooperationsfähigkeit und Offenheit gefördert werden. Erstaunlich das Ergebnis, dass das selbstständige Arbeiten in der Schule sehr positiv gesehen wurde. Insgesamt wünschten sich die Auszubildenden mehr Zeit für das Projekt. Bei Kollegen und Schülern ist die Teamarbeit der Lehrkräfte gut angekommen; weiterhin konnten fächerübergreifende Ansätze (Beteiligung der Deutschlehrerin bei Exkursionen und Moderation) realisiert werden.

*Die Schüler stellen die Arbeitsergebnisse am PC zusammen.*

Insgesamt stieß das Unterrichtsprojekt „Ökologischer Landbau“ auf eine überaus gute Resonanz. Bei den Lernenden zeigte sich eine große Offenheit für diese Wirtschaftsform und gegenseitige Vorbehalte (konventionell – ökologisch) konnten abgebaut werden. Insbesondere der Wunsch nach Wiederholung derartiger Projekttage ist Beleg für den gelungenen Unterrichtsverlauf.

Kritisch angemerkt sei: Der Planungsaufwand ist sehr hoch, da viele und genaue Absprachen nötig sind (Kollegen, Räume, Freistellungen von Kollegen, Betriebsleiter). Außerdem lässt der normale Unterrichtalltag „Highlights“ wie Betriebsbesichtigungen nicht so häufig zu.

*Weitere Unterlagen zum Unterrichtsprojekt wie Feedbackbogen, verwendete Literatur, Arbeitsauftrag zur Auswertung, Detailplanung des Unterrichtsverlaufs werden vom Autor auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.*

**Der Autor**

***Günter Denninger***
*Bertha-von-Suttner-Schule, Ettlingen*
*denninger@busse.de*